

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Juli

[urn:nbn:de:bsz:31-221036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221036)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Herausgegeben vom Großh. Badischen Statistischen Landesamt.

Neue Folge Band VII.

Juli.

Jahrgang 1914.

Erscheinen monatlich. Jahrl. Bezugspreis (einschl. Sondernummern) 3 M.

Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Die Witwen und Waisen in Baden nach der Erhebung vom 12. Juni 1907. — 2. Die Verbreitung der Hobeitsgefälle in Baden im Jahr 1913. — 3. Die Einkommen- und Vermögenssteuer nach der Veranlagung für das Jahr 1914. — 4. Ergebnisse der deutschen Bodenseefischerei im I. Vierteljahr 1914. — 5. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im I. Vierteljahr 1914. — 6. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im II. Vierteljahr 1914. — 7. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juli 1914. — 8. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juli 1914. — 9. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juli 1914. — 10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Juli 1914. — 11. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Juli 1914. — 12. Der Saatenstand zu Anfang des Monats August 1914. — 13. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Juni 1914. — 14. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Juni 1914.

1. Die Witwen und Waisen in Baden nach der Erhebung vom 12. Juni 1907.

Bei der Berufszählung vom 12. Juni 1907 wurden nicht nur Angaben über die beruflichen und sonstigen persönlichen Verhältnisse der Bevölkerung erhoben, sondern es wurden auch Fragen gestellt, die in keinem engeren Zusammenhang mit der Berufsstatistik standen, vielmehr die soziale Fürsorge durch die staatliche Arbeiterversicherung im Auge hatten. Es gehörten hierher Einträge über Witwen und eheliche Waisen, die statistische Unterlagen für die damals beabsichtigte und inzwischen Gesetz gewordene Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter gewähren sollten. Die in letzterer Beziehung gewonnenen Ergebnisse gestatten nicht nur Einblick in die Altersverteilung und die Erwerbstätigkeit der Witwen und Waisen, sondern geben auch Aufschluß über den zuletzt ausgeübten Beruf des verstorbenen Ehemannes bzw. Ernährers. Als Waise galt jede unter 18 Jahre alte eheliche Person, deren Vater verstorben war, eine uneheliche dagegen nicht. Berücksichtigt wurden auch Einträge von Waisen, die einen Stief- oder Adoptivvater hatten, nicht aber bereits verheiratete Waisen unter 18 Jahren. Die Doppelwaisen waren besonders kenntlich zu machen.

Die Zahl der am 12. Juni 1907 ermittelten Witwen belief sich im Großherzogtum Baden insgesamt auf 81 919. Nahezu die Hälfte von ihnen mußte ihr Brot mit ihrer Hände Arbeit verdienen, es waren 38 279 im Haupt- oder Nebenberuf Erwerbstätige und 621 im Haushalt der Herrschaft lebende häusliche Dienstboten, während sich 34 398 von ihrem eigenen Vermögen, von Renten und Pensionen ernährten und 8621 keinen Haupt- und keinen Nebenberuf hatten; die letzteren lebten ganz überwiegend (7084 oder 82,2 %) bei ihren Angehörigen.

19 628 Witwen hatten das 70. Lebensjahr erreicht oder bereits überschritten, unter 30 Jahre alt waren nur 845. Nahezu ein Drittel von allen (26 908) stand im Alter von 60 bis unter 70 Jahren, nicht ganz ein Viertel (20 048) waren 50 bis unter 60 und fast ein Achtel 40 bis unter 50 Jahre alt; die restlichen 4104 Witwen verteilten sich auf die Lebensjahre von 30 bis unter 40. Die über 50 jährigen machten hiernach über vier Fünftel (81,3 %) aller Witwen aus.

Die verstorbenen (letzten) Ehemänner dieser 81 919 Witwen gehörten den verschiedensten Berufen an. Nach den 6 Hauptabteilungen des Berufs gesondert kamen 40,3 % (33 028) auf Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei, 38,6 % (31 594) auf Industrie, einschl. Bergbau und Baugewerbe und 13,1 % (10 777) auf Handel und Verkehr, einschl. Gast- und Schankwirtschaft. Die übrigen fielen mit 0,5 % (448) auf die Abteilung häusliche Dienste, wechselnde Lohnarbeit, mit 7,1 % (5788) auf Militär-, Hof-, bürgerlicher und kirchlicher Dienst, auch sogenannte freie Berufsarten und mit 0,4 % (289) auf die Personen ohne Beruf und Berufsangabe.

Die Zahl der ehelichen Waisen betrug am 12. Juni 1907 insgesamt 48 211 (23 800 männliche und 24 411 weibliche), davon waren 5498 oder 11,4 % Doppelwaisen (2682 männliche und 2816 weibliche). Weitans die meisten (25 984) standen im Alter von 6 bis unter 14 Jahren, 16 666 waren 14 bis unter 18 und 5561 noch nicht 6 Jahre alt. Rechnet man diese 5561 unter 6 Jahre alten Kinder von der Gesamtzahl der Waisen ab, so waren nahezu die Hälfte (genau 21 113 oder 49,5 %) Erwerbstätige bzw. Dienstboten; etwa ein

Drittel davon (7070) hatte das 14. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt. Unter den 21 113 Erwerbstätigen waren 10 875 Knaben und 10 238 Mädchen.

Sinsichtlich des Berufs des verstorbenen Vaters ist hervorzuheben, daß etwa die Hälfte (24 103) der Industrie usw. angehörte. Die übrigen Berufsabteilungen folgen in weitem Abstand von einander, und zwar Landwirtschaft usw. mit 15 326, d. s. 31,8%, Handel und Verkehr usw. mit 6392, d. s. 13,3%, häusliche Dienste usw. mit 276, d. s. 0,6%, Militär-, Hof-, bürgerlicher und kirchlicher Dienst usw. mit 2064, d. s. 4,3%, und die Abteilung ohne Beruf und Berufsangabe mit 50, d. s. 0,1%.

2. Die Betreibung der Hoheitsgefälle in Baden im Jahr 1913.

Zur Betreibung der Hoheitsgefälle können drei Gruppen von Amtshandlungen notwendig werden: Mahnungen, Fahrnispfändungen und Fahrnisversteigerungen. Diese drei Arten der Betreibung werden entsprechend der Säumnigkeit des Schuldners in angemessenen Zeiträumen nacheinander vorgenommen, mit der einen Ausnahme, daß seit dem Inkrafttreten der Justizgefällordnung (1. Januar 1912) bei den Justizgefällen nicht mehr gemahnt wird; im übrigen sind dieselben aber anwendbar sowohl einerseits bei den direkten Steuern und bei der Verkehrs-, Erbschafts- und Schenkungssteuer, als auch andererseits bei den Justiz- und Polizeigefällen und bei den Steuerstrafgefällen.

Die Zahl der Mahnungen belief sich im Jahr 1913 auf 364354 gegenüber 335271 im Vorjahr, also ein Mehr von 29083 Mahnungen.

Bleibt die ordnungsmäßige Mahnung ohne Erfolg, so wird zur Fahrnispfändung geschritten, die meistens die Wirkung hat, daß auf Erscheinen des Vollstreckungsbeamten die Schuld bezahlt wird. Man zählte im Berichtsjahr 143742 solcher Fälle gegen 116634 im Jahr 1912. Verhältnismäßig häufig, nämlich in 62691 Fällen (1912: 56493) war der Pfändungsversuch auch erfolglos. Vollzogen wurde die Pfändung 3905 mal (1912: 4460 mal). In Hunderten ausgedrückt wurden demnach von den insgesamt 210338 Fahrnispfändungen 68,24 durch Zahlung auf Erscheinen des Vollstreckungsbeamten, 29,80 durch fruchtlosen Pfändungsversuch und 1,86 durch vollzogene Pfändung erledigt.

Von den vollzogenen Pfändungen führten 171 Fälle oder 4,38% zur Versteigerung. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Fahrnisversteigerungen um 84 abgenommen.

3. Die Einkommen- und Vermögenssteuer nach der Veranlagung für das Jahr 1914.

Die Entwicklung der Einkommensteuer während der letzten 5 Jahre ist in den Grundzügen aus der nachstehenden Übersicht zu entnehmen:

Jahre	Steuerpflichtige		Auf 100 Einwohner der mittleren Bevölkerung kommen Steuerpflichtige	Steuerbares Einkommen		Durchschnittliches steuerbares Einkommen eines Pflichtigen	Steuerbetrag		Durchschnittlicher Steuerbetrag eines Pflichtigen
	Überhaupt	Davon juristische Personen		Überhaupt	Davon juristische Personen		Überhaupt	Davon juristische Personen	
			%	Millionen Mark		M	Millionen Mark		M
1910	427 882	507	20,3	943,83	42,68	2 206	17,94	1,88	41,92
1911*)	437 943	573	20,6	976,39	43,03	2 229	21,00	2,07	47,95
1912	445 852	609	20,7	1015,76	47,42	2 278	22,22	2,29	49,84
1913	461 544	666	21,2	1078,41	55,83	2 337	24,08	2,70	52,18
1914	475 426	697	21,7	1131,63	61,48	2 380	25,54	3,04	53,71

*) Allgemeine Steuererhöhung.

Eine allgemeine Erhöhung der Einkommensteuer hat nach 1911 nicht mehr stattgefunden.

Nach der neuesten Veranlagung für das Jahr 1914 beträgt die Zahl der Steuerpflichtigen 475 426, d. s. 13 882 oder 3,0% mehr als 1913. Unter der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen

befinden sich 697 = 0,15 % juristische Personen wie Aktiengesellschaften usw.; im Jahr 1913 waren es nur 666. Auf 100 Einwohner der mittleren Bevölkerung kommen 21,6 Steuerpflichtige gegen 21,2 das Jahr zuvor.

Das steuerbare Einkommen der Pflichtigen ist von 1078,41 im Jahr 1913 auf 1131,63 Mill. M im Jahr 1914, d. h. um 53,22 Mill. M oder 4,9 % gestiegen, darunter das steuerbare Einkommen der juristischen Personen allein von 55,83 auf 61,48 Mill. M oder um 10,1 %. Das durchschnittliche steuerbare Einkommen eines Pflichtigen beläuft sich auf 2380 M (1913 = 2337 M).

Die Einkommen- und Vermögenssteuer in den 15 größten Städten.

Städte	Einkommensteuer						Vermögenssteuer					
	Steuerpflichtige		Steuerbares Einkommen		Steuerbetrag		Steuerpflichtige		Vermögenssteueranschlag		Steuerbetrag	
	Überhaupt	In Hunderten des Großherzogtums	Überhaupt	In Hunderten des Großherzogtums	Überhaupt	In Hunderten des Großherzogtums	Überhaupt	In Hunderten des Großherzogtums	Überhaupt	In Hunderten des Großherzogtums	Überhaupt	In Hunderten des Großherzogtums
		%		M		%		M		%		M
Mannheim . . .	61 013	12,8	224 743 272	19,9	6 608 797	25,9	19 210	4,8	2 034 625 000	19,7	2 238 088	19,7
Karlsruhe . . .	36 879	7,8	120 617 386	10,7	3 192 505	12,5	16 500	4,1	1 006 217 000	9,8	1 106 839	9,8
Freiburg . . .	20 848	4,4	68 007 636	6,0	1 788 861	7,0	11 399	2,8	837 144 500	8,1	920 859	8,1
Pforzheim . . .	21 491	4,5	68 853 624	6,1	1 818 331	7,1	9 100	2,3	474 239 500	4,6	521 663	4,6
Heidelberg . . .	14 357	3,0	51 268 480	4,6	1 435 629	5,6	8 115	2,0	596 562 000	5,8	656 218	5,8
Konstanz . . .	7 143	1,5	20 179 394	1,8	499 190	2,0	3 244	0,8	172 166 500	1,7	189 383	1,7
Baden . . .	6 608	1,4	22 903 039	2,0	644 514	2,5	3 994	1,0	321 415 500	3,1	353 557	3,1
Offenburg . . .	3 849	0,8	10 571 128	0,9	237 396	0,9	2 196	0,6	87 931 000	0,8	96 724	0,8
Bruchsal . . .	3 493	0,7	10 193 040	0,9	253 493	1,0	2 362	0,6	86 076 500	0,8	94 684	0,8
Rastatt . . .	2 618	0,6	6 822 567	0,6	146 685	0,6	1 522	0,4	58 248 000	0,6	64 073	0,6
Lahr . . .	3 073	0,6	9 440 453	0,8	242 406	0,9	2 033	0,5	83 046 000	0,8	91 351	0,8
Vörrach . . .	3 622	0,8	9 512 655	0,8	219 642	0,9	1 895	0,5	79 959 500	0,8	87 955	0,8
Weinheim . . .	3 472	0,7	10 219 246	0,9	248 982	1,0	2 148	0,5	118 879 000	1,1	130 767	1,1
Durlach . . .	3 719	0,8	9 050 696	0,8	203 967	0,8	1 693	0,4	66 782 500	0,6	73 461	0,6
Billingen . . .	2 820	0,6	5 659 652	0,5	98 436	0,4	1 562	0,4	38 370 000	0,4	42 207	0,4
Zusammen	195 005	41,0	648 042 268	57,3	17 638 834	69,1	86 973	21,7	6 061 662 500	58,7	6 667 829	58,7

Der Steuerbetrag ist mit 25,54 Mill. M nahezu um $1\frac{1}{2}$ Mill. M (1,46 Mill.) oder um 6,1 % höher als 1913; bei den juristischen Personen zeigt er eine Zunahme von 2,70 auf 3,04 Mill. M bzw. von 12,6 %. Die durchschnittliche Steuerleistung eines Pflichtigen überhaupt ist von 52,18 auf 53,71 M hinaufgegangen; von dem Gesamtsteuerbetrag der natürlichen besteuerten Personen (1914 = 22,50 Mill. M) entfallen durchschnittlich auf eine natürliche Person 47,40 M gegen 46,39 im Jahr 1913.

Von den 15 Städten des Landes mit über 10000 Einwohnern (vgl. vorstehende Tab.), auf die 41 % aller Steuerpflichtigen treffen, werden 17,64 Mill. M oder 69,1 % vom Gesamtsteuerbetreffnis der Einkommensteuer aufgebracht; der Anteil des steuerbaren Einkommens der in diesen Städten veranlagten Pflichtigen macht 648,04 Mill. M bzw. 57,3 % des gesamten steuerbaren Einkommens aller Pflichtigen des Großherzogtums aus.

Auf die Städte und Gemeinden mit 4000 bis 10000 Einwohnern und die Amtstädte mit unter 4000, zusammen 53, kommen 11,2 % der Pflichtigen, 116,99 Mill. M oder 10,3 % des steuerbaren Gesamteinkommens und 2,36 Mill. M oder 9,2 % vom gesamten Einkommensteuerbetrag des Großherzogtums; es sind somit von den übrigen 1525 Gemeinden des Landes, die 47,8 % oder nahezu die Hälfte aller Pflichtigen umfassen, bei einem steuerbaren Einkommen von 366,60 Mill. M (32,4 %) zusammen nur 5,54 Mill. M, d. h. etwas mehr als ein Fünftel (21,7 %) vom Gesamtsteuerbetreffnis der Einkommensteuer aufzubringen.

Die juristischen Personen haben von der Gesamtsteuerleistung sämtlicher Pflichtigen 3,04 Mill. M = 11,9 % zu entrichten. Bei den juristischen Personen treffen 67,3 % aller Pflichtigen auf die 15 größten Städte; ihr steuerbares Einkommen macht mit 48,65 Mill. M vom gesamten steuerbaren Einkommen aller juristischen Personen des Landes in Höhe von 61,48 Mill. M

den Betrag von 48,65 Mill. *M* oder 79,1 % und von deren Gesamtsteuerbetrag (3,04 Mill. *M*) = 2,42 Mill. *M* oder 79,8 % aus.

Von der Gesamtzahl der Pflichtigen ist nahezu ein Drittel (32,7 %) in der Gruppe mit Einkommen von 900 bis ausschließlich 1200 *M* veranlagt; der von ihnen zu leistende Steuerbetrag macht mit 1,17 Mill. *M* nur 4,6 % am gesamten Einkommensteuerbetreffnis des Landes aus; 41,0 % von allen Pflichtigen gehören der nächst niederen Steuergruppe (Einkommen von 1200 bis ausschließlich 2000 *M*) an; ihr Anteil an der Gesamtleistung zur Einkommensteuer beziffert sich auf 3,43 Mill. *M* = 13,4 %. Nur 1,7 % von der Gesamtzahl aller Pflichtigen haben Einkommen von 10000 *M* und mehr, darunter 284 solche von 100000 *M* und mehr. Die Einkommen von 10000 *M* und mehr erbringen 12,51 Mill. *M*, d. h. beinahe die Hälfte (48,99 %) des ganzen Einkommensteuerbetreffnisses des Landes; unter den hierher veranlagten 8202 Pflichtigen sind 368 juristische Personen.

Der Ausfall an Einkommensteuer durch Befreiungen (1491) erreicht nach der Veranlagung für 1914 den Betrag von 9141 *M*; durch Steuerermäßigungen (7444) fallen 37681 *M*, durch beide zusammen also 46822 *M* an Steuern aus.

Die Veranlagung zur Vermögenssteuer auf das Jahr 1914 ergab 400515 Steuerpflichtige, d. h. 5177 mehr als für das Jahr 1913. Unter der Gesamtzahl der Veranlagten sind 11683 oder 2,9 % juristische Personen gegenüber nur 0,15 % bei der Einkommensteuer. Bekanntlich hat die Steuergesetzgebung den Kreis der steuerpflichtigen juristischen Personen bei der Vermögenssteuer viel größer gezogen als bei der Einkommensteuer; u. a. werden außer den Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, den Gesellschaften m. b. H., Gewerkschaften und Konsumvereinen auch die übrigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die politischen Gemeinden und die rechtsfähigen Vereine mit ihrem Vermögen zur Steuer herangezogen; außerdem sind im Vermögenssteuergesetz die offenen Handels- und Kommanditgesellschaften den juristischen Personen gleichgestellt.

Die Zahl der Steuerpflichtigen ist bei der Vermögenssteuer um nahezu 75000 (74911) kleiner als bei der Einkommensteuer. In den 15 größten Städten überwiegt die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen überall, und zwar zusammen um 108032; in der Stadt Mannheim z. B. stehen 61013 Einkommensteuerpflichtigen nur 19210 Vermögenssteuerpflichtige gegenüber; die Stadt Karlsruhe zählt 36879 Einkommensteuerpflichtige und nur 16500 Vermögenssteuerpflichtige, Freiburg entsprechend 20848 bzw. 11399, Pforzheim 21491 bzw. 9100, Heidelberg 14357 bzw. 8115, Konstanz 7143 gegen 3244 usw. Dagegen ist vor allem in den landwirtschaftlichen Bezirken des Landes die Zahl der Vermögenssteuerpflichtigen vorherrschend; so überwiegt sie z. B. u. a. in 5 von den 6 Amtsbezirken des Kreises Konstanz, in 3 von den 4 Amtsbezirken des Kreises Waldshut, in 5 von 7 des Kreises Freiburg, in sämtlichen Amtsbezirken der Kreise Offenburg und Mosbach, während in den 9 Bezirken der vorwiegend industriellen Kreise Karlsruhe und Mannheim z. B. nur die mehr agrarischen Amtsbezirke Bretten und Bruchsal einen Überschuß der Vermögenssteuerpflichtigen aufweisen. Diese Tatsache entspricht dem Umstand, daß bei der außerordentlichen Verbreitung kleiner und kleinster landwirtschaftlicher Besitzeinheiten in unserm Lande zahlreiche Landwirte zwar zur Vermögens-, aber nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden.

Der gesamte Vermögenssteueranschlag des Landes beziffert sich für 1914 auf 10322,69 Mill. *M*, woraus sich ein Steuerbetreffnis von 11,33 Mill. *M* berechnet; ersterer ist gegen das Vorjahr um 247,42 Mill. *M*, letzteres um 0,27 Mill. *M* gewachsen. Von der zu entrichtenden Steuer entfallen auf die juristischen Personen 3,38 Mill. *M* oder 29,8 %.

Das durchschnittliche Steuerbetreffnis eines Pflichtigen ist im Vergleich zum vorhergehenden Veranlagungsjahr bei der Vermögenssteuer von 28,03 auf 28,35 *M*, bei den juristischen Personen insbesondere von 280,46 auf 289,32 *M* gestiegen.

Nach der neuesten Veranlagung kommen von sämtlichen Vermögenssteuerpflichtigen 86973 (= 21,7 %) mit einem Vermögenssteueranschlag von 6061,68 Mill. *M* und einem Steuerbetrag von 6,67 Mill. *M* (= je 58,7 %) auf die Städte mit über 10000 Einwohner, 39957 (= 10,0 %) mit 984,16 Mill. *M* bzw. 1,08 Mill. *M* (= je 9,5 %) auf die Städte und Gemeinden mit 4000 bis 10000 Einwohnern und die Amtsstädte mit unter 4000 Einwohnern, 273585 (= 68,3 %) mit 3276,87 Mill. *M* bzw. 3,60 Mill. *M* (= je 31,8 %) auf die übrigen Gemeinden des Großherzogtums; das durchschnittliche Steuerbetreffnis eines Pflichtigen beträgt entsprechend in den 3 Gemeindeveranlagungsgruppen 76,67 bzw. 27,09 und 13,18 *M*.

Von der gesamten nach der Veranlagung auf das Jahr 1914 aus Einkommen und Vermögen sich ergebenden Steuerleistung in Höhe von 36,89 Mill. *M* haben die 15 größten Städte des Landes

(vgl. die Tab. S. 101) zusammen 24,31 Mill. *M* = 65,9 % oder nahezu zwei Drittel, die beiden anderen Gemeindeguppen zusammen 12,58 Mill. *M* oder 34,1 %, die juristischen Personen 6,42 Mill. *M* = 17,4 % aufzubringen.

4. Ergebnisse der deutschen Bodenseefischerei im I. Vierteljahr 1914.

Von deutschen Fischern und von Mannschaften deutscher Schiffe gefangene und im Bodenseegebiet und von Stein bis Basel aus dem Rhein an Land gebrachte Fische nach den monatlichen Nachweisen des Kaiserl. Statistischen Amtes:

Süßwassertiere	Januar		Februar		März		Zusammen I. Vierteljahr 1914		Dagegen im I. Vierteljahr 1913	
	kg	<i>M</i>	kg	<i>M</i>	kg	<i>M</i>	kg	<i>M</i>	kg	<i>M</i>
Maifelschen	129	141	4	8	1	1	134	150	23	35
Gangfische	68	77	1	1	27	38	96	116	106	146
Sand- (Weiß-) Felschen	25	34	370	478	913	1 256	1 278	1 768	2 576	3 597
Kische (Kropffelschen)	34	54	47	70	82	125	163	249	352	506
Maränen	—	—	4	6	15	24	19	30	32	48
Forellen:										
a) Bach- (See-)	24	86	59	215	91	335	174	636	58	197
b) Schweb- oder Silber-	162	505	137	497	250	790	549	1 792	628	1 978
c) Grund-	—	—	23	72	—	—	23	72	78	250
d) Regenbogen-	—	—	—	—	—	—	—	—	2	8
e) Rhein-	37	123	7	28	3	12	47	163	199	675
Saiblinge (Kistel)	—	—	2	3	—	—	2	3	1	2
Rheinfachs	45	107	—	—	—	—	45	107	185	443
Salmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Äschen	5	10	99	168	87	159	191	337	635	1 079
Trübschen	413	644	633	1 000	266	426	1 312	2 070	1 333	2 063
Hechte	148	216	787	1 186	1 802	2 608	2 737	4 010	2 611	3 844
Zander	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Barsche (Egli, Kräßer)	684	347	909	587	2 783	2 152	4 376	3 086	7 299	4 477
Karpfen	—	—	—	—	5	8	5	8	60	77
Brachsen	—	—	5	3	53	27	58	30	614	283
Schleien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Barben	3	3	8	9	238	249	249	261	226	235
Weißfische (Met, Rajen usw.)	559	326	810	313	2 541	882	3 910	1 521	5 270	1 753
Kale	—	—	—	—	5	8	5	8	29	55
Welse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Fische	—	—	39	8	8	2	47	10	4	1
Zusammen	2 336	2 673	3 914	4 652	9 170	9 102	15 420	16 427	.	.
Dagegen im I. Vierteljahr 1913	4 907	4 534	6 100	6 251	11 315	10 969	.	.	22 322	21 754

5. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im I. Vierteljahr 1914.

Nach den Berichten der Großherzoglichen Bezirksärzte starben im I. Vierteljahr 1914 im Großherzogtum 8734 Personen, d. s. 15,7 vom Tausend der mittleren Bevölkerung (2 229 054). Außerdem wurden 467 Kinder totgeboren. Von den Gestorbenen waren 1864 oder 21,3 vom Hundert unter 1 Jahr und 724 oder 8,3 standen im Alter von 1 bis 15 Jahren. Unter den Todesursachen nahmen Lungen- und Kehlkopfschwindsucht mit 889, Krebs mit 595 und Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr mit 311 Fällen die ersten Stellen ein. An Diphtherie und Krupp starben 76, an Masern 75, an Keuchhusten 60, an Influenza 53, an Kindbettfieber 25, an Syphilis und deren Folgen 14, an Scharlach 13, an chronischem Alkoholismus 9, an Schälblasen der Neugeborenen 8, an Typhus 6, an spinaler Kinderlähmung 2 Personen, an Genickstarre und Milzbrand je 1 Person. An Pocken, Ruhr, Rotz, Tollwut und Vergiftung durch Nahrungsmittel kamen keine Sterbefälle vor. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs ist die Sterblichkeit im ganzen um 873 Fälle geringer, diejenige an den vorgenannten Krankheiten — unter Ausschluß der spinalen Kinderlähmung, welche im III. Vierteljahr vorigen Jahres zum erstenmal erhoben wurde — um 277 niedriger. Zunahmen finden sich bei Masern in 12 Fällen, bei Syphilis und deren Folgen, bei Milzbrand und Schälblasen der Neugeborenen um je 1 Fall; abgenommen

haben Influenza um 71, Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr um 58, Keuchhusten um 57, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 51, Krebs um 23, Scharlach um 16, Genickstarre und chronischer Alkoholismus um je 4, Vergiftung durch Nahrungsmittel und Kindbettfieber um je 3 Fälle, Diphtherie einschl. Krupp und Typhus um je 1 Fall.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern starben 3469 Personen (15,5 vom Tausend der Bevölkerung); hierbei sind die 231 in die Sterberegister eingetragenen Totgeburten nicht mitgerechnet. Von den Gestorbenen waren 713 oder 20,6% unter 1 Jahr und 351 oder 10,1% 1—15 Jahre alt. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahrs bedeutet dies bei der Sterblichkeit im ganzen eine Abnahme um 255 und bei den Kindern im 1. Lebensjahr eine solche um 43 Sterbefälle. Es starben in diesen Gemeinden an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 389 (gegen 399 im Vorjahr), an Krebs 283 (272), an Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr 107 (121), an Masern 50 (19), an Diphtherie und Krupp 32 (38), an Keuchhusten 26 (45), an Influenza 16 (41), an Kindbettfieber und Syphilis und deren Folgen je 12 (16 bzw. 11), an Scharlach 6 (14), an Typhus 5 (5), an chronischem Alkoholismus 4 (7), an Schälblasen der Neugeborenen 3 (—) Fällen, an Genickstarre und Milzbrand je 1 Fall (3 bzw. —), an Vergiftung durch Nahrungsmittel — (2), an Pocken, Rost und Tollwut haben sich in beiden Vierteljahren keine Sterbefälle ereignet.

An meldepflichtigen Krankheiten kamen im I. Vierteljahr im Großherzogtum 2035 Fälle zur Anzeige. Hiervon entfielen auf Diphtherie und Krupp 992, auf Scharlach 482, auf Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 391, auf Kindbettfieber 104, auf Typhus 39, auf Körnerkrankheit 9 und auf Genickstarre, spinale Kinderlähmung und Milzbrand je 6 Fälle; an Pocken und Ruhr ist niemand erkrankt. Im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs sind die vorgenannten Krankheiten bei Ausschluß der spinalen Kinderlähmung um 573 Fälle geringer aufgetreten; eine Zunahme war bei Lungen- und Kehlkopfschwindsucht in 51, bei Diphtherie und Krupp in 50, bei Körnerkrankheit in 7, bei Kindbettfieber und Milzbrand in 2 Fällen, bei Typhus und Genickstarre in je 1 Fall zu verzeichnen, eine Abnahme bei Scharlach in 685 Fällen, bei Pocken und Ruhr in je 1 Fall.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern erkrankten an den gleichen meldepflichtigen Krankheiten insgesamt 1081 Personen. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahrs ist unter Ausschluß der spinalen Kinderlähmung mit 3 Fällen eine Abnahme von 452 Fällen zu verzeichnen. Diphtherie und Krupp haben sich um 42, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 32, Typhus um 2, Milzbrand und Körnerkrankheit um je 1 Fall vermehrt; eine Abnahme hat bei Scharlach um 522, bei Kindbettfieber um 7 und bei Ruhr um 1 Fall stattgefunden. Genickstarre ist sich mit je 4 Fällen gleichgeblieben, an Pocken sind in beiden Vierteljahren keine Sterbefälle vorgekommen.

6. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im II. Vierteljahr 1914.

In den Monaten April, Mai und Juni 1914 wurden nach den amtlichen Berichten der Tierärzte und Fleischbeschauer im Großherzogtum zum Verkaufe geschlachtet:

	II. Vierteljahr		Mithin Zu- (+) oder Abnahme (-)		II. Vierteljahr		Mithin Zu- (+) oder Abnahme (-)	
	1914	1913	Zahl	%	1914	1913	Zahl	%
Rinder	6 337	7 104	- 767	-10,80	45 008	40 296	+ 4 712	+ 11,69
Farren	2 891	2 800	+ 91	+ 3,25	139 796	118 270	+ 21 526	+ 18,20
Kühe	8 844	9 088	- 244	- 2,68	4 476	3 810	+ 666	+ 17,48
Jungvinder	16 226	15 041	+ 1185	+ 7,88	16 731	13 856	+ 2 875	+ 20,75
Zus. Großvieh	34 298	34 033	+ 265	+ 0,78	392	409	- 17	- 4,16
Schweine					8	1	+ 7	
Schafe								
Ziegen								
Pferde								
Hunde								

Im II. Vierteljahr 1914 haben demnach die gewerblichen Schlachtungen fast bei allen Tiergattungen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zugenommen, nur bei den Rindern, Kühen und Pferden ist ein Rückgang eingetreten. Besonders erfreulich ist das starke Anwachsen der Schweineschlachtungen (um 21 526 Stück oder 18,2%).

Wird nach den vom kaiserlichen Gesundheitsamt ermittelten Durchschnittsschlachtgewichten eine Berechnung der durch diese Schlachtungen gewonnenen Fleischmenge vorgenommen, so ergibt sich, daß im II. Vierteljahr 1914 der Fleischvorrat um 2 010 612 kg höher war als im II. Vierteljahr 1913. Der Fleischverbrauch hat sich daher in Baden im letzten Vierteljahr gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr um fast 1 kg für den Kopf der Bevölkerung gehoben.

7. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juli 1914.

Die allgemeine Geschäftslage hat sich im abgelaufenen Berichtsmonat wesentlich gebessert, wie aus der sehr lebhaften Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsnachweise, insbesondere bei der männlichen Abteilung, sowohl durch Arbeitgeber wie durch Arbeiter, hervorgeht. Die Vermittlungsziffern der männlichen Abteilung sind im Berichtsmonat höher als in irgend einem andern Monat dieses Jahres. Die Zahl der offenen Stellen übertrifft den Juni lfd. Jz. um fast 1500 und diejenige der erfolgten Vermittlungen um 1480. Im Vergleichsmonat (Juli) 1913 waren 3374 offene Stellen weniger vorhanden und wurden 2283 männliche Personen weniger in Stellung gebracht als im Juli lfd. Jz. Im ganzen kamen im Juli 1914 auf 100 verlangte Arbeitskräfte rund 163 Arbeitsuchende gegen 222 im Juli 1913 und 168 im Juni lfd. Jz. Einer sehr regen Vermittlungstätigkeit hatte sich auch die weibliche Abteilung zu erfreuen; Angebot, Nachfrage und Einstellungsziffer übersteigen nicht unbedeutend die beiden Vergleichsmonate.

Im einzelnen verlautet von den Anstalten für die wichtigsten Berufe innerhalb ihrer Tätigkeitsgebiete folgendes:

a) Männliche Abteilung:

Für die Landwirtschaft waren der Ernte wegen an den meisten Plätzen zahlreiche Arbeitskräfte verlangt, die nicht immer und überall nach Wunsch beschafft werden konnten. In Pforzheim war auch die Nachfrage nach Gärtnern sehr lebhaft, während Heidelberg den Geschäftsgang in der Gärtnerei als ruhig bezeichnet. — Auch in der Metall- und Eisenbranche war es an diesem Platz ruhig; in Konstanz überstieg bei verschiedenen einschlägigen Berufen (Maschinenschlosser, Eisenarbeiter, Schmiede, Metallarbeiter, Wagner) das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage nach solchen recht erheblich. Die Vermittlungstätigkeit in der Pforzheimer Goldwarenindustrie war eine sehr geringe; es konnten insgesamt nur 447 Arbeitskräften (sowie 9 Lehrlingen und 3 Lehrlingmädchen) Stellen verschafft werden gegen 563 im Juli v. Jz. — In der Textilindustrie meldet Konstanz Überfluß an Arbeitern. — Für Tapeziere war die Arbeitsgelegenheit flau in Freiburg. — Das gleiche gilt hier für Schreiner, während in Bruch größerer Bedarf vorhanden war. — Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe waren Bäcker in Konstanz wenig verlangt. — Das Bekleidungs- und Kleidergewerbe verzeichnet ruhige Zeit für Schneider in Freiburg, Heidelberg und Konstanz; Schuhmacher waren in Freiburg und Heidelberg besser beschäftigt. — Der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe hatte mancherorts, so in Baden-Baden, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, einen mehr oder weniger kräftigen Aufschwung genommen infolge reger Bautätigkeit. In Konstanz und Offenburg war es dagegen bei den meisten einschlägigen Berufen recht ruhig. — Im Handelsgewerbe macht sich bei der Freiburger Fachabteilung für männliche Hilfskräfte ein leichtes Nachlassen der Arbeitsgelegenheit bemerkbar. — Baden-Baden und Freiburg melden ruhigeren Geschäftsgang im Gastwirts- und Hotelgewerbe. — Erdarbeiter und sonstige Tagelöhner fanden leicht Beschäftigung in Freiburg; auch Karlsruhe konnte ungelernete Arbeiter bei Ausführung von Straßenbauarbeiten, ferner für Mauer- und Betongeschäfte, für größere Abbrucharbeiten und für städtische Betriebe (Tiefbauamt, Gaswerk, Gärtnereidirektion) in größerer Anzahl unterbringen.

Die Unterstützungsgesuche bei den Verpflegungsstationen des Kreises Konstanz beliefen sich auf 4207, d. s. rund 1000 mehr als im Vormonat.

b) Weibliche Abteilung:

In Baden-Baden war der Andrang von Zimmer- und Serviermädchen sehr stark, dagegen war Mangel an häuslichen Dienstmädchen, da wegen der Erntearbeiten der Zuzug vom Lande ausblieb. In Freiburg waren Hauspersonal und gewerbliche Arbeiterinnen gesucht. Großer Mangel an häuslichen Dienstmädchen und Küchenpersonal für Haus und Wirtschaften wird von Heidelberg, Konstanz und Pforzheim gemeldet. In Konstanz konnte der Auftrag einer Konservenfabrik, welche eine größere Anzahl weiblicher Hilfskräfte verlangte, nicht völlig ausgeführt werden.

Im ganzen betrug bei den 19 badischen Verbandsanstalten im Juli 1914 die Zahl der

	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	13 197	8 430	21 627
Arbeitsuchenden	21 543	7 154	28 697
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . . .	9 229	5 101	14 330

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 163,2 bzw. 84,9 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 42,8 bzw. 71,3 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Juli 1914.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeit-suchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeit-suchenden	im Vormonat (Juni 1914)	im gleichen Monat des Vorjahres (Juli 1913)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden . . .	424	68	761	45	179,5	369	87,0	48,5	187,0	236,4
Bruchsal . . .	252	15	476	—	188,9	216	85,7	45,4	278,8	237,3
Durlach . . .	128	4	158	—	123,4	52	40,6	32,9	187,8	267,4
Eberbach . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200,0
Freiburg . . .	2 964	683	3 681	188	124,2	1 857	62,7	50,4	130,8	198,6
Heidelberg . . .	856	79	1 755	179	205,0	668	78,0	38,1	244,8	343,8
Karlsruhe . . .	2 123	212	3 346	230	157,6	1 759	82,9	52,6	157,3	201,3
Konstanz . . .	553	36	1 786	137	313,9	361	65,3	20,8	206,5	392,4
Lahr . . .	159	—	332	—	208,8	119	74,8	35,8	284,0	238,5
Lörrach . . .	286	21	497	—	173,8	227	79,4	45,7	127,7	223,0
Mannheim . . .	2 666	338	4 483	436	168,2	1 870	70,1	41,7	195,6	233,4
Müllheim . . .	209	56	225	75	107,7	80	38,3	35,6	122,2	193,9
Offenburg . . .	327	—	593	—	181,3	191	58,4	32,2	230,2	201,3
Pforzheim . . .	1 565	266	2 333	373	149,7	1 130	72,2	48,4	140,0	155,7
Rastatt . . .	153	15	224	7	146,4	119	77,8	53,7	129,2	150,9
Schopfheim . . .	61	11	136	—	223,0	30	49,2	22,1	200,0	395,1
Willingen . . .	260	77	382	25	142,0	108	40,1	28,3	125,4	—
Waldshut . . .	88	1	184	—	209,1	25	28,4	13,6	125,4	261,5
Weinheim . . .	114	—	241	—	211,1	48	42,1	19,9	182,5	254,2
Summe I	13 197	1 882	21 543	1 695	163,2	9 229	69,9	42,8	168,4	221,8
Dagegen im Juni 1914 . . .	11 708	1 439	19 714	1 749	168,4	7 750	66,2	39,3	—	—
Zunahme + . . .	+ 1 489	—	+ 1 829	—	—	+ 1 479	—	—	—	—
im Juli 1913 . . .	9 823	1 211	21 789	1 884	221,8	6 946	70,7	31,9	—	—
Zu o. Abn. (+ o. -)	+ 3 374	—	— 246	—	—	+ 2 283	—	—	—	—
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden . . .	619	143	520	70	84,0	447	72,2	86,0	87,5	98,2
Bruchsal . . .	166	41	98	23	59,0	83	50,0	84,7	59,1	59,9
Durlach . . .	3	1	5	—	66,7	2	66,7	40,0	36,4	85,7
Eberbach . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . .	1 524	388	1 269	217	83,3	770	50,5	60,7	80,9	81,9
Heidelberg . . .	276	38	274	21	99,3	154	55,8	56,2	92,4	119,5
Karlsruhe . . .	1 272	42	1 082	25	85,1	882	69,3	81,5	81,8	90,8
Konstanz . . .	294	22	260	18	88,4	154	52,4	59,2	102,8	83,8
Lahr . . .	5	—	7	—	140,0	3	60,0	42,9	183,3	133,3
Lörrach . . .	98	46	46	3	46,9	36	36,7	78,3	51,1	45,6
Mannheim . . .	2 737	268	2 190	91	80,0	1 805	65,9	82,4	82,3	97,6
Müllheim . . .	55	25	18	5	32,7	11	20,0	61,1	44,6	43,3
Offenburg . . .	53	—	51	—	96,2	22	41,5	43,1	50,7	129,4
Pforzheim . . .	1 045	131	1 108	139	106,0	616	58,9	55,6	98,1	140,6
Rastatt . . .	135	22	100	6	74,1	84	62,2	84,0	60,2	84,6
Schopfheim . . .	21	2	12	1	57,1	4	19,0	33,3	59,3	27,0
Willingen . . .	54	26	44	23	81,5	6	11,1	13,6	100,0	—
Waldshut . . .	7	1	1	—	14,3	—	—	—	10,0	57,1
Weinheim . . .	66	—	69	—	104,5	22	33,3	31,9	72,1	102,7
Summe II	8 430	1 196	7 154	642	84,9	5 101	60,5	71,3	83,3	97,1
Dagegen im Juni 1914 . . .	8 299	1 105	6 916	588	83,3	4 821	58,1	69,7	—	—
Zunahme + . . .	+ 131	—	+ 238	—	—	+ 280	—	—	—	—
im Juli 1913 . . .	6 441	948	6 256	736	97,1	4 002	62,1	64,0	—	—
Zunahme + . . .	+ 1 989	—	+ 898	—	—	+ 1 099	—	—	—	—

wurden 69,9 bzw. 60,5 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeit-suchenden bezeichneten sich 66,1 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Ab-

teilung 77,4 und bei der weiblichen Abteilung 32,1 vom Hundert. Davon waren 83,2 % bzw. 75,6 % unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungs-Einrichtungen (nicht gewerbsmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 45 Handwerker-Zünften, Fach-Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg, Pforzheim und Rastatt, je 2 in Baden-Baden und Lahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, 8 in Karlsruhe, 9 in Freiburg und 11 in Mannheim) im Juli im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 3204 offene Stellen, 2852 Arbeitsuchende und 1350 besetzte Stellen.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im Juli lfd. Jz. für männliches Personal 2393 offene Stellen und 5822 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 2310 untergebracht. — Bei 8 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Juli 4207 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 347 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 308 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im Juli 38 offene Stellen angemeldet, die alle besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im Juli ds. Jz. von einer Dienststelle 8 Arbeiter zum Gleisumbau gesucht, während sich bei 20 Dienststellen insgesamt 339 Arbeitsuchende vormerken ließen (gegen 245 im Juni lfd. Jz.).

8. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juli 1914.

Im Berichtsmonat ist die Maul- und Klauenseuche ganz erloschen, sämtliche andern vorgekommenen anzeigepflichtigen Tierseuchen haben aber Zunahmen zu verzeichnen, insbesondere haben sich Schweinepest und Schweinepeft sowie der Schweinerotlauf sehr stark verbreitet.

Über den näheren Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen	Am Anfang des Monats waren ver- seucht		Im Laufe des Monats									Am Schluß des Monats blieben ver- seucht	
	Gemeinden	Ställe	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betroffenen Bestände				Gemeinden	Ställe
			Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getötet worden			
									frei- willig				
Pferde.													
Bläschenauschlag	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Rindvieh.													
Milzbrand	2	2	¹⁾ 13	15	98	5	7	17	14	—	3	10	10
Bläschenauschlag	9	43	8	54	264	5	24	56	—	—	—	12	73
Maul- u. Klauenseuche	1	2	1	1	20	2	3	10	—	6	4	—	—
Schweine.													
Schweinepeft und Schweinepest	14	63	²⁾ 28	105	554	3	16	130	78	—	36	39	152
Rotlauf	42	61	³⁾ 162	317	1339	68	181	410	72	—	42	136	197
Maul- u. Klauenseuche	—	—	⁴⁾ 1	⁴⁾ 1	10	⁴⁾ 1	⁴⁾ 1	—	—	10	—	—	—
Schafe.													
Räude	9	20	1	1	7	—	—	3	—	—	—	10	21

¹⁾ Gleiche Gemeinde und Stall wie beim Rindvieh.

²⁾ Außerdem je 1 Seuchenausbruch auf den Schlachthöfen in Karlsruhe und Pforzheim: Krank 2 Schweine (freiwillig getötet). — ³⁾ Desgl. 2 Seuchenausbrüche auf dem Viehhof in Mannheim: Krank 6 Schweine (freiwillig getötet). — ⁴⁾ Desgl. je 1 Seuchenausbruch auf dem Viehmarkt in Pfullendorf und im Schlachthaus in Vörrach und 2 Seuchenausbrüche auf dem Viehhof in Mannheim: Krank 8 Schweine (freiwillig getötet).

9. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juli 1914.

a. Durchschnittspreise für Getreide und Raufutter (aus 26 Berichtsorten).

Getreide	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im Juli 1914 höher(+) od. niedriger(-) als im		Getreide und Raufutter	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im Juli 1914 höher(+) od. niedriger(-) als im	
	Juli 1914	Juni 1914	Juli 1913	Juni 1914	Juli 1913		Juli 1914	Juni 1914	Juli 1913	Juni 1914	Juli 1913
	M.	M.	M.	M.	M.		M.	M.	M.	M.	M.
Weizen . . . 100 kg	20,40	20,06	20,08	+0,34	+0,32	Hafer . . . 100 kg	17,95	17,56	17,37	+0,39	+0,58
Speß (Kernen) "	19,22	19,60	19,94	+0,32	-0,02	Roggen- Stroh "	5,39	5,41	5,22	-0,02	+0,17
Roggen . . . "	17,30	17,08	17,55	+0,22	-0,25	sonstiges "	4,40	4,32	4,02	+0,08	+0,38
Gerste Brau- "	17,49	17,44	18,71	+0,05	-1,22	Wiesenheu . . . "	5,60	5,66	5,53	-0,06	+0,07
andere "	15,29	15,60	16,64	+0,39	-0,65						

b. Häufigste Preise beim Kleinhandel.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände	Häufigste Preise in den größeren Städten																Landes- durch- schnitt aus den häufig- sten Preisen aller Er- hebungsorte			
	Mannheim	Karlsruhe	Freiburg	Pforzheim	Heidelberg	Konstanz	Baden	Offenburg	Buchsal	Rastatt	Lehr	Vörrach	Weinheim	Durlach	Billingen	Ettlingen	Rehl	Emmendingen	Juli	Juni
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
Mehl Weizen- . 1 kg	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,44	0,40	0,38	0,42	0,40	0,44	0,36	0,44	0,44	0,36	0,40	0,44	0,41	0,41
Roggen- "	0,32	0,33	0,32	0,34	0,33	0,34	0,36	—	0,30	0,32	0,32	0,32	0,30	0,34	0,37	0,28	0,32	0,36	0,33	0,33
Brot, gangb. Sorte "	0,32	0,27	0,30	0,34	0,25	0,30	0,35	0,30	0,30	0,29	0,27	0,34	0,30	0,31	0,25	0,26	0,28	0,26	0,29	0,29
Ochsen- "	1,72	1,88	1,88	1,84	1,84	1,96	1,90	1,90	1,84	1,80	1,88	1,80	1,88	1,88	1,84	2,00	1,80	1,88	1,88	1,89
Rind- "	1,70	1,84	1,84	1,84	1,84	1,92	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,88	1,80	1,90	1,80	1,92	1,80	1,82	1,84
Fleisch Kuh- "	1,25	1,40	1,52	—	1,40	1,60	1,60	—	1,40	1,40	1,52	—	1,50	1,50	—	1,10	—	—	1,46	1,46
Kalb- "	1,60	1,92	2,00	1,88	1,80	1,92	1,90	2,00	2,00	1,90	1,88	2,00	2,00	2,00	1,80	1,86	2,00	1,80	1,92	1,95
Hamme- "	1,50	2,10	2,00	1,72	2,00	1,90	1,60	1,80	2,00	1,80	1,80	2,00	1,80	1,90	1,90	2,00	1,80	1,80	1,85	1,87
Schweine- frisch "	1,50	1,60	1,60	1,52	1,60	1,30	1,60	1,60	1,50	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,80	1,50	1,80	1,40	1,60	1,61
ne- gedörrt "	1,60	2,20	2,20	2,20	1,80	2,20	2,30	2,40	1,80	2,00	2,20	2,20	1,80	1,80	2,60	1,80	2,20	2,20	2,12	2,16
Speck Rippen- "	1,50	1,90	2,20	2,20	2,00	2,20	2,60	2,40	1,80	2,00	2,20	2,20	1,80	1,80	2,60	1,80	2,20	2,00	2,10	2,16
Rücken- "	1,50	1,80	2,20	2,00	2,00	2,15	2,30	2,00	1,80	2,00	2,20	2,20	1,80	1,60	2,35	1,80	2,20	2,00	2,10	2,13
Schweine- insäud. "	1,40	1,80	2,20	1,70	1,80	1,70	1,80	1,80	1,60	1,80	1,70	1,60	1,80	1,80	2,00	1,80	1,80	1,50	1,83	1,87
schmalz ansäud. "	1,40	1,40	1,50	1,30	1,60	1,60	1,40	1,60	1,40	1,50	1,50	1,50	1,60	1,40	1,70	1,60	1,60	1,40	1,54	1,57
Butter Tafel- "	2,80	2,80	3,20	3,00	2,80	2,40	2,80	3,20	2,90	2,80	2,80	2,80	2,80	2,80	2,60	2,80	3,20	3,20	2,79	2,80
Land- "	2,00	2,40	2,30	2,60	2,30	2,10	2,50	2,10	2,80	2,60	2,25	2,40	2,70	2,70	2,10	2,60	2,20	2,35	2,32	2,30
Eier Trint- 10 Stück	0,90	0,86	0,80	0,85	0,90	0,80	0,90	0,85	0,80	0,83	0,75	0,95	0,90	0,90	0,80	0,90	0,90	0,85	0,82	0,79
Kisten- "	0,70	0,70	0,70	0,70	0,75	0,75	0,70	0,80	0,70	0,75	0,70	0,80	0,75	0,75	0,70	0,70	0,70	0,80	0,71	0,69
Milch . . . 1 Liter	0,22	0,22	0,22	0,24	0,24	0,19	0,24	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,20	0,22	0,22	0,22	0,21	0,21
Bohnen . . . 1 kg	0,32	0,40	0,42	0,44	0,48	0,48	0,44	0,40	0,42	0,44	0,44	0,44	0,44	0,46	0,44	0,40	0,48	0,40	0,45	0,45
Erbisen . . . "	0,42	0,44	0,42	0,46	0,48	0,54	0,44	0,40	0,44	0,48	0,44	0,44	0,44	0,46	0,56	0,44	0,44	0,44	0,47	0,47
Linzen . . . "	0,40	0,50	0,48	0,60	0,56	0,60	0,60	0,48	0,46	0,60	0,66	0,55	0,56	0,56	0,40	0,64	0,40	0,52	0,52	0,52
Reis, gangb. Sorte "	0,32	0,50	0,40	0,56	0,60	0,60	0,60	0,48	0,60	0,60	0,50	0,48	0,56	0,60	0,56	0,48	0,64	0,40	0,53	0,54
ungebraunt "	2,50	2,80	2,90	3,20	2,60	2,40	2,50	2,60	2,20	2,80	2,60	2,60	3,00	2,80	2,80	3,20	3,00	2,80	2,79	2,78
gebrannt "	2,50	3,10	3,20	3,60	3,20	3,00	2,80	2,80	3,00	3,20	3,40	3,00	3,20	3,60	3,40	3,80	3,50	3,00	3,27	3,26
Zucker Grieß- "	0,46	0,46	0,52	0,44	0,45	0,48	0,50	0,46	0,46	0,46	0,46	0,52	0,47	0,48	0,48	0,46	0,50	0,46	0,51	0,51
Würfel- "	0,48	0,48	0,52	0,44	0,48	0,52	0,52	0,48	0,46	0,46	0,46	0,52	0,44	0,48	0,48	0,46	0,50	0,44	0,51	0,51
Erdöl . . . 1 Liter	0,20	0,20	0,20	0,21	0,22	0,24	0,22	0,20	0,22	0,20	0,21	0,22	0,21	0,22	0,22	0,22	0,20	0,22	0,22	0,22
Kar- alte Ernte 100 kg	9,00	7,93	10,00	6,50	6,40	8,25	4,90	7,00	4,80	9,83	7,80	7,50	8,00	7,00	6,50	4,80	8,00	9,00	6,61	6,21
toffel- neue " "	13,83	10,50	10,00	15,00	12,00	12,83	—	11,00	—	13,33	13,50	12,50	9,50	12,00	11,00	9,60	8,55	10,00	12,42	—
Roh- Fluß- I "	2,80	3,00	3,60	3,40	2,90	3,70	3,40	3,10	2,70	—	3,20	4,60	2,80	—	3,00	3,00	3,20	2,80	3,20	3,21
Anthrazit- II "	2,80	3,00	3,50	3,40	2,80	3,70	3,30	3,10	2,70	2,60	3,00	4,40	2,80	2,80	3,00	3,10	3,20	2,80	3,14	3,15
Gasfoks . . . "	4,10	4,20	4,40	4,60	4,10	4,90	4,90	4,10	4,20	4,40	4,40	4,60	3,90	4,60	4,40	4,40	4,20	4,00	4,37	4,38
Braunfoblenbrifetts "	3,10	2,60	3,40	3,10	3,10	3,70	2,40	3,00	2,65	2,20	3,00	3,60	2,80	2,60	3,40	2,30	2,80	2,50	3,12	3,12
	2,30	2,40	2,55	2,40	2,30	3,10	2,70	2,30	2,20	2,20	2,70	2,90	2,10	2,40	2,50	2,30	2,20	2,30	2,55	2,54

10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Juli 1914.

Im Monat Juli gelangten beim Genossenschaftsvorstand 802 Unfälle zur Anzeige, wovon 777 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 25 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 327 Fälle; hierunter sind 9 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 23 460 *M.* angewiesen, und zwar an 318 Verletzte 21 932 *M.*, an 5 Wittven 536 *M.* und an 14 Kinder 992 *M.* Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 480 *M.* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Juli 27 035 Personen im Rentengenuss, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 44 und durch Tod 86 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. August 27 242 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 174 500 *M.*

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Juli Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 123; in 262 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

11. Auftrieb und Absatz auf den badischen Viehmärkten im Juli 1914.

Art der Angaben	Pferde und Fohlen	Rindvieh					Schweine			Schafe und Läm- mer	Ziegen und Zicklein
		Far- ren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Künder (Jungvieh)	Kälber	Ältere Tiere	Län- fer	Ferkel		
Aufgetriebene Tiere.											
Juli 1914	660	810	4 060	2 947	5 658	3 523	16 562	3 741	50 789	382	62
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	307	715	1 158	1 079	2 157	3 349	16 509	145	1 857	382	60
Juli 1913	555	737	5 830	4 088	7 003	3 186	17 122	4 009	41 255	462	59
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	342	654	1 395	1 039	1 952	2 765	17 017	—	1 704	462	58
Verkaufte Tiere.											
Juli 1914	377	675	2 377	1 991	3 865	3 469	16 246	2 635	38 301	382	60
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	307	655	1 123	1 053	2 104	3 349	16 200	145	1 857	382	60
Juli 1913	400	646	3 397	2 804	4 831	3 072	15 854	3 177	36 059	462	59
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	342	605	1 338	1 010	1 932	2 765	15 791	—	1 704	462	58

12. Der Saatenstand zu Anfang des Monats August 1914.

Die Witterung war auch fast während des ganzen Monats Juli meist sehr unbeständig und regnerisch. Vielerorts haben schwere Gewitterregen, da und dort verbunden mit schadenbringendem Hagelschlag, das Getreide zum Lagern gebracht. Erst in den letzten Tagen hat sich trockenes und warmes Wetter eingestellt, so daß fast allenthalben mit der Getreideernte begonnen werden konnte. Während die Stroherträge anscheinend überall recht befriedigend ausfallen, wird der Körnerertrag — natürlich des Winterroggens — beim Drusch da und dort zu wünschen übrig lassen, da die Ähren infolge schlechter Blütezeit und durch die Lagerung vielfach leicht geblieben sind.

Die Kartoffeln haben, hauptsächlich im Schwerfeld, durch Nässe ebenfalls gelitten und beginnen da und dort schon abzustehen. Die Erträge von Frühkartoffeln werden als nicht besonders befriedigend bezeichnet.

Klee- und Luzerneäcker geben bzw. versprechen reichliche Erträge beim zweiten Schnitt; auch die Aussichten auf eine gute Wiesenohmd-Ernte sind meist recht günstig.

Der Stand der Zuckerrüben wird in den wichtigsten Anbaubezirken als gut bezeichnet.

Der Tabak entwickelt sich bei der warmen Witterung der letzten Zeit allenthalben recht schön; das gleiche wird auch von den Hopfenpflanzungen gemeldet.

An den Reben zeigen sich als Folge der ungünstigen Witterung im Juli fast in allen Weinbaubezirken Blattfallkrankheit und Schimmelpilz, welche letzterer da und dort auch die Trauben

angreift. Die Aussichten auf einen quantitativ befriedigenden Ertrag gehen daher vielerorts von Tag zu Tag zurück. Andererseits muß hervorgehoben werden, daß fleißig gespritzte Reben immer noch verhältnismäßig gesund sind und ziemlich reichlichen Behang haben.

Landeskommissär- Bezirke.	Zu Beginn des Monats August 1914 war der Stand der Saaten usw.: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.																		
	Winter-Weizen	Sommer-Weizen	Winter-Spelz	Winter-Roggen	Sommer-Roggen	Winter-			Sommer-Gerste	Hafer	Kartoffeln	Zuckerrüben zur Zuckerfabrikation	Klee (auch mit Bei- misch. von Grä- sern)	Wiesen					
						Weizen mit Roggen	Spelz mit Roggen	Spelz mit Weizen						Zugerne	bewässerbare andere	Tabak	Hopfen	Reben	
																			(Gemenge)
Konstanz . . .	2,4	2,6	2,3	2,5	2,5	2,6	2,5	2,2	2,5	2,1	2,3	2,5	2,1	2,3	2,0	2,0	—	3,0	2,8
Freiburg . . .	2,8	3,0	2,3	3,1	2,8	2,9	—	—	2,4	2,2	2,9	2,5	2,2	2,0	2,1	2,1	2,7	2,3	3,6
Karlsruhe . . .	2,6	2,4	2,5	2,5	2,5	2,7	2,5	2,3	2,2	2,1	2,9	2,0	2,1	2,0	2,2	2,3	2,4	2,3	3,0
Mannheim . . .	2,5	2,4	2,6	2,8	2,5	2,7	2,6	2,5	2,1	2,0	2,6	2,0	2,2	2,3	2,2	2,2	2,3	2,4	3,4
Großherzogtum . . .	2,5	2,4	2,5	2,3	2,6	2,9	2,6	2,4	2,3	2,1	2,8	2,0	2,1	2,2	2,1	2,1	2,5	2,6	3,5
Dagegen Anfang Juli 1914 . . .	2,5	2,4	2,3	2,5	2,5	2,5	2,4	2,3	2,2	2,2	2,7	2,3	2,2	2,4	2,2	2,2	2,8	2,5	2,8

13. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Juni 1914.

	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Summe <i>M</i>	Januar bis mit Juni <i>M</i>
Nach geschätzter Fest- stellung 1914 . . .	3 490 000	5 950 000	950 000	10 390 000	58 119 000
auf 1 km Betriebslänge	2 057	3 217	—	5 787	32 275
Nach geschätzter Fest- stellung 1913 . . .	3 130 000	6 008 000	1 007 000	10 145 000	57 937 000
auf 1 km Betriebslänge	1 862	3 349	—	5 771	32 940
Nach endgültiger Fest- stellung 1913 . . .	3 136 856	6 019 477	1 142 000	10 298 333	58 691 427
Zim Jahr 1914: gegen die geschätzte Ein- nahme des Jahres 1913					
mehr	360 000	—	—	245 000	182 000
weniger	—	58 000	57 000	—	—
auf 1 km Betriebslänge	+ 195	— 132	—	+ 16	— 665
gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1913					
mehr	353 144	—	—	91 667	—
weniger	—	69 477	192 000	—	572 427

In den Erläuterungen für Mai 1914 wurde darauf hingewiesen, daß der Pfingstmontag in den Juni fiel, was zur Folge habe, daß die auf den Schluß der Pfingstzeit und auf den Fronleichnamstag entfallenden Verkehrseinnahmen, die im Jahr 1913 ganz dem Mai angehört,

im laufenden Jahr erst in der Nachweisung für den Juni erscheinen. Hierdurch müssen bei sonst gleichen Verhältnissen im Juni 1914 die Einnahmen aus dem Personenverkehr größer, jene aus dem Güterverkehr wegen der beiden Feiertage kleiner ausfallen als im Juni 1913.

Die Witterung war bis etwa 24. Juni im allgemeinen ungünstig, regnerisch und kühl mit heftigen Gewittern; dann trat schönes und warmes Wetter ein. Der Pfingstverkehr war, soweit er noch in den Juni fiel, sehr stark. Im übrigen war der Reiseverkehr der Jahreszeit entsprechend gut; der Ausflugsverkehr war selbst bei ungünstigem Wetter lebhaft, an schönen Sonn- und Feiertagen sehr stark. Außer den üblichen Sonderzügen für den Pfingstverkehr und Militärurlaubszügen wurde eine Anzahl von Militärzügen nach und von den Übungsplätzen, Pilger- und Vereinssonderzügen ausgeführt. Die Volksfestspiele, Vereins- und Schulausflüge trugen zur Belebung des Verkehrs bei. Der Tierverkehr war ziemlich schwach. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Juni 1914 um 360 000 *M.* und in den Monaten Januar bis Juni 1914 um 411 000 *M.* höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1913.

Der Güterverkehr war im Juni 1914 annähernd gleichstark wie im gleichen Monat des Vorjahres, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Juni 1914 zwei Werkstage weniger hatte als der Juni 1913. Der Geschäftsgang ist im allgemeinen noch nicht lebhafter geworden; namentlich wird noch immer über schlechte Beschäftigung des Baugewerbes geklagt. Der Verkehr von Erdbeeren und Kirichen war sehr stark. Die Rheinschiffahrt war den ganzen Monat bis Basel offen. Die Zufuhren von Steinkohlen und Holz waren lebhaft; bei Getreide und Stüdgütern bewegten sie sich in mäßigen Grenzen. Die Redarschiffahrt war den ganzen Monat offen; der Salzverkehr war lebhaft. Bedarfs- und Sondergüterzüge wurden auf allen Hauptstrecken in beträchtlicher Zahl ausgeführt. An gedeckten und gewöhnlichen offenen Güterwagen bestand während des ganzen Monats kein Mangel, dagegen fehlten zeitweise großräumige und lange offene Wagen. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Juni 1914 um 58 000 *M.* und in den Monaten Januar bis Juni 1914 um 682 000 *M.* niedriger als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1913.

14. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Juni 1914.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr <i>M.</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M.</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M.</i>	Zus gesamten <i>M.</i>	Vom Beginn des Betriebs- jahres an <i>M.</i>
A. Betriebsjahr vom 1. April 1914 ab:					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim gegen 1913	55 100 49 948 + 5 152	42 614 41 792 + 822	1 160 1 168 — 8	98 874 92 908 + 5 966	293 521 279 134 + 14 387
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1913	23 410 23 421 — 11	1 620 1 395 + 225	18 45 — 27	25 048 24 861 + 187	72 595 68 096 + 4 499
Achern-Ottenshöfen gegen 1913	6 876 5 542 + 1 334	5 852 5 812 + 40	182 185 — 3	12 910 11 539 + 1 371	36 019 34 958 + 1 061
Reh-Lichtenau-Bühl gegen 1913	12 027 12 259 — 232	4 075 3 940 + 135	993 1 009 — 16	17 095 17 208 — 113	54 012 51 448 + 2 564
Reh-Altenheim-Ottenheim und Altenheim- Offenburg gegen 1913	8 646 8 626 + 20	3 420 4 450 — 1 030	1 092 1 145 — 53	13 158 14 221 — 1 063	43 064 43 005 + 59
Rastatt-Schwarzach gegen 1913	2 442 2 514 — 72	1 870 1 875 — 5	10 21 — 11	4 322 4 410 — 88	13 697 13 366 + 331
Seelbach-Lahr-Ottenheim-Rhein gegen 1913	5 444 4 512 + 932	4 313 3 840 + 473	25 254 — 229	9 782 8 606 + 1 176	31 097 26 690 + 4 407

Nach: Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Juni 1914.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
Kaiserstuhlbahn	10 790	20 480	270	31 540	87 820
gegen 1913	9 252	14 117	258	23 627	73 772
	+ 1 538	+ 6 363	+ 12	+ 7 913	+ 14 048
Ettenheimmünster-Rhein	2 348	1 325	295	3 968	11 374
gegen 1913	1 722	1 569	294	3 585	9 973
	+ 626	- 244	+ 1	+ 383	+ 1 401
Krozingen-Staufen-Sulzburg	4 119	7 622	195	11 936	36 260
gegen 1913	3 522	6 938	198	10 658	32 228
	+ 597	+ 684	- 3	+ 1 278	+ 4 032
Halltingen-Randern	4 415	6 849	256	11 520	38 343
gegen 1913	4 463	6 371	253	11 087	37 714
	- 48	+ 478	+ 3	+ 433	+ 629
Zell-Todtnau	7 410	7 960	80	15 450	46 060
gegen 1913	6 838	9 608	75	16 521	46 939
	+ 572	- 1 648	+ 5	- 1 071	- 879
Donauerschingen-Furtwangen	7 630	12 360	300	20 290	55 670
gegen 1913	6 886	10 677	283	17 846	52 200
	+ 744	+ 1 683	+ 17	+ 2 444	+ 3 470
Biberach-Oberharmersbach	2 852	3 736	296	6 884	21 058
gegen 1913	2 618	3 899	282	6 799	20 506
	+ 234	- 163	+ 14	+ 85	+ 552
Mosbach-Mudau	3 048	3 745	219	7 012	22 916
gegen 1913	3 045	3 979	269	7 293	23 652
	+ 3	- 234	- 50	- 281	- 736
Oberschefflenz-Willigheim	866	2 204	102	3 172	11 166
gegen 1913	811	1 446	81	2 338	8 513
	+ 55	+ 758	+ 21	+ 834	+ 2 653
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1914 ab:					
Bruchsal-Hilsbach-Menzingen	11 200	8 190	75	19 375	104 225
gegen 1913	8 870	6 796	90	15 756	99 247
	+ 2 330	+ 1 394	- 15	+ 3 619	+ 4 978
Karlsruhe-Ettlingen-Herrenals-Pforzheim und Ettlingen Staatsbahnhof bis Ettlingen Holzhof	59 400	22 100	6 700	88 200	445 666
gegen 1913	52 366	22 562	7 870	82 798	435 732
	+ 7 034	- 462	- 1 170	+ 5 402	+ 9 934
Bühl-Bühlertal	3 000	5 900	75	8 975	46 079
gegen 1913	3 603	4 526	52	8 181	44 619
	- 603	+ 1 374	+ 23	+ 794	+ 1 460
Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch	6 300	10 100	370	16 770	87 960
gegen 1913	5 595	9 402	262	15 259	83 375
	+ 705	+ 698	+ 108	+ 1 511	+ 4 585
Neckarbischofsheim-Hüffenhardt	1 500	1 900	75	3 475	20 925
gegen 1913	1 485	1 955	201	3 641	21 873
	+ 15	- 55	- 126	- 166	- 948
Müllheim-Badenweiler	8 680	946	126	9 752	47 955
gegen 1913	9 186	1 266	124	10 576	40 918
	- 506	- 320	+ 2	- 824	+ 7 037
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	247 503	179 091	12 914	439 508	1 627 482
gegen 1913	227 084	168 215	14 419	409 718	1 547 958
	+ 20 419	+ 10 876	- 1 505	+ 29 790	+ 79 524

Druck der C. F. Müller'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.